



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Deutschlands Antwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

failles." Das war die Antwort auf die Ablehnung, die der englisch-französische Vorschlag auf Vereinheitlichung der Heerestypen, also auf Abschaffung der Reichswehr zugunsten einer schwachen Miliztruppe bei der deutschen Regierung gefunden hatte. Dahinter stand eine Drohung. Diese ergab sich aus der leicht zu ziehenden Schlussfolgerung, daß Frankreich keine Verletzung des Vertrages dulden werde. Die deutsche Revolution aber bezeichnete Paul-Boncour unter Bezugnahme auf die Judenfrage als ein Phänomen, das einen Rückschritt um mehrere Jahrhunderte in sich schloffe.

Von diesen Äußerungen hatte nur die auf die Abrüstung bezugnehmende Gewicht. Sie bedrohte die deutsche Stellungnahme mit einem verhüllten, aber deutlich erkennbaren Anspruch auf Sanktionen, denen die Klassifizierung der „Schupo“ als einer militärischen Truppe den Weg bereitet hatte.

Nun konnte die deutsche Diplomatie nicht länger schweigen.

*

Am 12. Mai nahm der Reichsminister des Außern den Handschuh auf. Neurath stellte sich auf den Boden grundsätzlicher Erörterungen und erklärte, daß die deutsche Forderung auf Durchführung der Gleichberechtigung, die durch die Abrüstung der anderen hergestellt werden müsse, am mangelnden Abrüstungswillen der hochgerüsteten Staaten gescheitert sei. Dann umschrieb er die dadurch entstandene Lage, indem er beifügte, daß, wie immer auch die Abrüstung nach Vereinigung und Annahme des zur Beratung stehenden englischen Planes ausfallen werde, diese, falls es überhaupt dazu komme, Rüstungsergänzungen von deutscher Seite nötig machten. „Kann man noch hoffen“, fragte der Minister, „daß die Flugwaffe oder auch nur die Bombenflugzeuge künftig allgemein verboten oder die bestehenden Luftflotten beseitigt werden?“ und antwortete: „Sicherlich nicht.“ Da Deutschland keine Luftwaffe besaß, ergab sich die daraus zu ziehende Schlussfolgerung von selbst. Ebenso lauteten Frage und Antwort in bezug auf das Geschützkaliber, das man in Versailles für Deutschland auf 15 Zentimeter festgesetzt hatte, also ein Höchstmaß, das die Mächte, falls sie sich zur Ab-

rüstung bequerten, sicherlich nicht als genügend anerkennen würden. Deutschland wäre also auch in diesem Falle benachteiligt geblieben, wenn es sich dabei beruhigt hätte.

Diese Erklärungen führten die Erörterung von den Tagesfragen weg und zu dem von den Gegnern scheu gemiedenen Brennpunkt des ganzen Problems zurück. Sie enthielten nichts Herausforderndes, es sei denn, man betrachte die ihnen zugrunde liegende Forderung nach Gleichberechtigung als eine Provokation.

Aber sie fielen in eine Zeit, die mit Gefahren schwanger ging. Lord Cecil, dessen pazifistische Grundsätze auf der Chartre von Versailles und der Genfer Vormachtstellung Frankreichs ruhten, antwortete dem deutschen Minister im englischen Oberhaus von der Bank der Lords aus: „Lieber den Abbruch der Abrüstungskonferenz, als eine Aufrüstung des Reichs.“ Er verschob also die Grundlage der Erörterung, indem er die relative Aufrüstung des abgerüsteten Reiches, die der relativen Abrüstung der hochgerüsteten Mächte entsprechen sollte, als absolute Aufrüstung bezeichnete, ohne sie zum Prinzip der Gleichberechtigung in Beziehung zu setzen. Noch weiter ging der englische Kriegsminister Lord Hailsam, der gerade heraus, wenn auch lediglich für seine Person, erklärte, daß jeder Versuch einer Aufrüstung Deutschlands, also jede Verletzung der im Vertrag von Versailles festgestellten militärischen Bestimmungen, die Anwendung der im Vertrage vorgesehenen Sanktionen nach sich zöge.

Da beide Redner die von Frankreich in Genf geforderten zusätzlichen Sicherheitsgarantien als berechtigt anerkannten und Lord Cecil überdies erklärte, Frankreich habe angesichts der in den letzten Monaten erfolgten deutschen Herausforderungen außerordentliche Kaltblütigkeit und Weitherzigkeit bewiesen, war an der Bedrohlichkeit der Lage nicht zu zweifeln. Ramen doch diese Äußerungen einer an Frankreich gerichteten Aufmunterung zur Vorbereitung militärischer Sanktionen nahe.

Wie Frankreich sich selbst dazu verhielt und wie eng sich Frankreichs und Englands Politik in diesen Tagen berührten, wurde deutlich, als Frankreich in den ersten Maitagen zu militärischen Maßnahmen überging. Die französischen Grenzbefestigungen, die schon